

I das alles gar nicht
umkriegt hat und jetzt
verbegegt bist!"
dass ich sie liebe —
doch viel tiefer und
tiefliebend. Ton eines
Urteils.
einsame Frau für dich
sag: "Das ist keines,
du mußt sie jetzt nur
ih ..." .

mit Volksart ihm das
erziehen in der Oper
der ihn für zwei volle
abt, aus dem ganzen
hatte, bis er endlich
einem Entschluß ge-
gab.

hier in geradezu
e Stemberg
und sah den Freund
sahen!"

is an die steinerne
um und öffnete weit
Ausruf. Doch seine
segte sich wieder in
er vorüber und ver-

erließ, dazwischen den
Bücher und Papiere
aufzustapeln.
der Nähe des Dach-
Nur ein paar ver-
n dem schwätzlichen
einer Schulter. Der
sagte:

ht wieder zur See,
besser; die Feder —
acht. Sie ist erst zur
und mir nicht antun.
heben dort drinnen —
tar klar, und ich weh-
er ich habe jetzt nicht
wagen, da die Gefahr
vomnächst. Also muß
it kommt.

et besser. Du kennst
et etwas von ihm?"
m noch mehr wissen
nde, doch hier aufdrück-
olle."

Bringsäcke bei wöchentlich Schommelaren
Gebühren innerhalb 800, 5,10 bei Land, nach
Weltkrieg 1000, 2,70 einheitl. 22,4. Mtl. Ton-
gebühre lebend. Postzollabrechnung. Contain-
nernr. 15 Mtl., einkaufs. Kosten 20 Mtl.,
Gebühren 15 Mtl.

Druck und Verlag: Lipsch & Reichards, Dresden 2 I, Marien-
straße 38/32, Ruf 25241. Postcheck 1008 Dresden. Die Dresdner
Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des
Landrates in Dresden, des Schiedsgerichtes beim Oberverwaltungsamt
Dresden und des Polizeipräsidiums in Dresden.

Einheitspreis 11. Postkarte Nr. 9: Wittenberg 122 mm breit 11,5 Krt. Postkarte nach Südtirol 8.
Familienanzeige 9 Krt. Zeitungssatz Wittenberg 10 Krt. — Postkarte
mit Einschaltung: Dresden Nachrichten. Einheitspreis 8 Krt. Postkarte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bristol im Bombenhagel unserer Flieger

Große Brände und Explosionen

Berlin, 4. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz schlechter Wetterlage brachte die gestrige Ausflugstätigkeit der Luftwaffe gute Ergebnisse. In Südostengland wurde ein Flugplatz mit Erfolg angegriffen.

In der letzten Nacht griffen stärkere deutsche Kampfverbände die Hafenstadt Bristol an. Zahlreiche Bomben aller Kaliber verursachten große, zusammenhängende Brände und Explosionen, die auf weite Entfernung

hin sichtbar waren. Außerdem richteten sich Bombenangriffe gegen andere wichtige Ziele in Süden England.

Feindliche Flugzeuge griffen in der Nacht zum 4. Januar an vier Stellen Nordostenglands an. Dabei wurden sie in der Hauptstadt Brandbomben auf geschlossene Wohnviertel, in denen eine Anzahl Brände entstanden. Der militärische und kriegswirtschaftliche Schaden ist unbedeutend. Zwei britische Flugzeuge wurden abgeschossen, davon eins durch Marineartillerie. Ein deutsches Flugzeug wird vermisst.

Deutsche Mittelmeersieger Londons Sorge

Achse: Instrument gemeinsamen Kampfes

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Januar. England hat eine neue schwere Entlastung hinnehmen müssen. Seine Hoffnung nämlich, daß es selbst seine eigenen militärischen Kräfte nach Südosten auf dieser oder jener Front einsetzen kann, ohne Gegenmaßnahmen der Achsenmächte auszulösen, hat sich als irrtümlich erwiesen. Die Nachricht, daß Großbritannien nun mehr auch im Mittelmeer mit deutschen Luftstreitkräften zu rechnen hat, hat jedenfalls eine begreifliche Beunruhigung in London hervorgerufen. Man steht wieder, daß man zu Unrecht die Solidarität der Achse angewieselt hat, eine Solidarität, die sich nicht in Nieden und Zeitungskritik erhebt, sondern die — was die Engländer ja eigentlich auch schon hätten begreifen können — sich auf allen Gebieten bewahrt hat.

Wenn aber die Engländer etwa hofften, mit ihren plumpen Ablederungsversuchen, wie sie in der Weihnachtsrede Churchills zum Ausdruck kamen, in Italien irgend einen Eindruck machen zu können, so erklärt die italienische Presse den Engländern immer aufs neue, daß dieser Versuch misslief. Tatsächlich ist englisch ist. Wenn die Engländer verloren, die konkreten Interessen und die idealen Werte, für die das italienische Volk zu den Waffen gegangen sind, verloren und zu entwürdigen, so entgegen "Relazione Internazionale" im Leitartikel der heutigen Ausgabe: "Diese konkreten Interessen und idealen Werte, für die das italienische Volk in den Krieg eingetreten ist, lassen sich in einem einzigen Wort und einem einzigen Programm zusammenfassen: Italien!" So wird dann weiter ausgeführt, daß dieser Krieg auch der Krieg Italiens ist, der Krieg zur Be-

freiung des Mittelmeerraumes, der Krieg zur endgültigen Auflösung einer Hypothek, die vom Mittelmeer aus auf den ganzen Balkanfeld lastet. Das italienische Volk weiß sehr genau, daß es ein großes Imperium zu besiegen habe, aber kein Hindernis könne Italien zurückhalten oder abschrecken.

Hier ist noch einmal mit aller Deutlichkeit der Standpunkt Italiens klargestellt, den allerdings die Engländer bis heute noch nicht begriffen haben, wie es ja überhaupt nach dem Wort eines englischen Staatsmannes das Schicksal der Demokratie ist, um einige Jahre oder mehr hinter der Entwicklung zurückzubleiben.

Die Entsendung deutscher Luftstreitkräfte nach Italien hat auch in der bulgarischen Presse und Öffentlichkeit einen starken Eindruck hervorgerufen. Aus Überhören und Schlagzeilen geht hervor, daß die Entsendung der deutschen Luftstreitkräfte allgemein als ein Angriff darunter betrachtet wird, daß ein entscheidender Schlag gegen die englische Macht im Mittelmeer bevorstehe. Diese Aussicht kommt ebenso in den Kommentaren zum Ausdruck. So erklärt z. B. "Milt.", daß die Pläne der Achsenmächte über die weitere Kriegsführung zwar unbekannt seien, die letzte Maßnahme jedoch den Eindruck erwecke, daß die Front im Mittelmeer erneut eine Bedeutung erlangt. Die Zeitung "Elovo" meint in ihrer politischen Tagesgeschichte vor allem darauf hin, daß die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien eine Zusammenarbeit auf Leben und Tod sei und deshalb auch die strategische Planung gemeinsam erfolge. Die Achsenmächte haben bis jetzt die Macht ihrer Kriegsmaschine bewiesen, und es sei anzunehmen, daß sie auch den bevorstehenden Kriegsoperationen im Mittelmeer diese Macht bestätigen werden.

Die englischen Rationen werden herabgesetzt

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Stockholm, 4. Januar. Die Fleischrationen in England werden in der kommenden Woche erneut herabgesetzt. Diese Verminderung gilt auch für Hotels und Speisehäuser. Weiter füngt das englische Nahrungsmittelministerium am Donnerstag den Rückgang der Versorgung mit allen übrigen Nahrungsmitteln an und macht die Öffentlichkeit auf die

Möglichkeit eines vorübergehenden Ansbleibens der Fleischrationen überhaupt aufmerksam. In der Nahrungsmittelverorgung müssen Stodungen eingetreten sein, denn in diesem Zusammenhang wird mitgeteilt, daß die Haushalte neuerdings die Wochenrationen für Butter, Margarine, Fett und Schmalz sowie für Fleisch für geraume Zeit nicht einzukaufen können. Ab kommenden Montag werden in England auch die Fleisch- und Juggedrationen für die Truppen herabgesetzt. Die Maßnahme war erforderlich, um eine gleichmäßige Versorgung der englischen Bevölkerung zu ermöglichen.

Wie aus London berichtet wird, geht die britische Regierung in immer stärkerem Maße dazu über, in verschiedenen Landesteilen staatliche Nahrungsmitteillager anzulegen, die im Falle des Verlustes der normalen Lebensmittelversorgung zum Einsatz kommen sollen. Man rechnet in London schon damit, daß es im Laufe des neuen Jahres nicht möglich sein dürfte, die Versorgung aller Landesteile zu gewährleisten, und daß größere Bezirke plötzlich von jeder Zukunft abgeschnitten werden könnten. Die Bevölkerung wird von ihren Vorschriften deziert ernährt, wenn irgend möglich, als eine eiserne Nation aufzuteilen, um beim Verlust der staatlichen Lieferungen nicht hungern zu müssen. Diese Anordnung hat vor allem unter der arbeitenden Bevölkerung, die nur zum allerkleinsten Teile in der Stadt lebt, sich eine eiserne Nation einzulegen, die größte Unruhe hervorgerufen.

Sozusagen über Nacht

Sozusagen über Nacht ist ein neues Bild hervorgetreten. Der Scheiterwerfer, der ruhend auf der britischen Insel lag, ist herumgeschwungen und gießt seine Strahlen aufs östliche Mittelmeer. Deutsche Fliegerverbände in Italien! Das ist ein Stichwort, an das sich Erwartungen knüpfen. Man kennt die Stärke der deutschen Abteilungen nicht; auch findet sich noch kein Hinweis darauf, wo sie angelegt werden sollen; denn die Fronten im Mittelmeerraum sind zahlreich, und entsprechend ergibt sich eine Vielzahl von Möglichkeiten, die für sich allein stehen oder miteinander verbunden werden können. Ferner ist nicht ausgeschlossen, daß sich ganz neue Stoßrichtungen entwickeln. Bevor Graziani auf Sidi el Barani marschierte, gab es ja auch ein großes Hässleraten darüber, ob er nach der Einnahme Britisch-Somaliens legen oder ein anderes Ziel wählen würde. Jetzt steht nur, daß die Briten einen weitaus größeren Teil ihrer Macht im Mittelmeer zusammengebracht haben. Aus den verschiedenen Hinweisen ihres Imperiums, nicht zuletzt auch aus dem Mutterland selber, haben sie Elteregimente hierhergeworfen. Neben Saharen und Engländern geben sich Ägypter, Neuseeländer und Kanadier unter General Wavell's Kommando ein Stelltheim. Um 425.000 Mann soll es sich handeln. Dazu kommen 1500 Flugzeuge. Weiter schwimmen im Ostmittelmeerraum ungefähr 500.000 Tonnen britischer Kriegsschiffes. Was von der britischen Flotte nicht im Geleitzug steht oder auf den Außenposten des Imperiums stationiert unentbehrlich ist, wurde im Wasserbreitkopf, Alexandria, Tuerkanal konzentriert. Auf weitem Umweg um Afrika herum wurden Kreuzerdivisionen von der britischen Insel hierher verdoniert, eingeschlagenenmarsch auch zu dem Zweck, sie vor der deutschen Luftwaffe in Sicherheit zu bringen, die Engländer haben und Flottenliegeplätze zwischen Nordsee und Atlantik nur zu genau kontrollieren. Kein ist Scapa Flow, leer sind die anderen besetzten Schlußpunkte an der nördlichen Küste. Sie sind geräumt worden zugunsten des Kapitells des britischen Imperiums, der da Regenpfeile heißt. Noch auch mit dem Gedanken, wenn das britische Mutterland fallen sollte, dann an anderer Stelle noch eine Massierung von Kraft zu bestehen, die als ein Factor mit dem zu rechnen ist, in die Waagschale geworfen werden kann. Durch diese Rechnung scheinen die Achsenmächte einen Stich machen zu wollen. Die britische Widerstandskraft wird dort gebrochen, wo sie ansetzen will, und so wird England nicht vergessen sein, in seiner dunkelsten Stunde noch irgendwo auf einen Rückfall verweisen zu können. Die Worte des Führers aus seiner Neujahrsbotschaft: "Der Glanz der Kriegsmacher, durch einzelne Aktionen am Ausgang des Ringens etwas ändern zu können, ist kindlich. Herr Churchill hat schon eine große Anzahl von sogenannten Siegen" erzielt, die sich später noch immer als seine Niederlage herausstellen: diese Worte haben nur einen vertiefsten, erweiterten Sinn erhalten. Die Niederlage Englands wird endgültig und total sein und sich nicht nur auf das Mutterland erstrecken.

Dieses Mutterland traut in allen Augen. Der Tag aus dem zusammenhängenden Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht, daß es bereits härter angeklungen sei, als noch außen hin in die Erstürmung trete, findet seine Bestätigung im Untergrund aller derartigen britischen Meldungen, die nicht als reine Stimmungsmache feinenblättrig im Netz schweben, sondern wohl oder übel auf Taftaken liegen müssen. Hierher gehören die Ankündigungen des britischen Ernährungsministeriums, daß weitere Einschränkungen der Fleischrationen notwendig sind. Hierher gehört jene Auskunft des Rundfunks die Lage behandelnden Generals Sir Walter Rale, der angekündigt des Umstandes, daß es der leichte Verlust war, den er zu geben hatte — er wird häufig nicht mehr im Rundfunk sprechen —, einmal aus seinem Herzen keine Wörtergrube mehr mache und es nicht mehr vor seinem Gewissen verantworten zu können glaube, seine eigene Überzeugung hinlänglich zu können. Alles unterstrich er nachdrücklich die Wirkung der deutschen Blockade, die er für nom viel gefährlicher halte als die deutschen Luftangriffe, und rief aus, England werde auf diesem Gebiete noch einiges erleben, wovon die Vorwärter kaum geträumt hätten. England ist eben eine belagerte Festung. Das Schicksal einer solchen mit Beschießung und Ausmusterung wird das Los der gesamten britischen Insel sein; und wenn jetzt von britischen amtlichen Stellen der Bevölkerung angerufen wird, sie sollte sich eiserne Portionen für die äußersten Fälle zutun legen, so ist es dafür vermutlich bereits zu spät.

Einen Trost verleiht in diesen Tagen das Neueren es erklärt, die Werken im Empire würden helfen, die deutsche U-Boot-Drohung abzuwehren, indem sie neue Tonnen herstellen. Dieser gute Wille der Dominions und Kolonien ist ja sehr schön. Es bleibt nur zu erwarten, wieviel sie die praktische Möglichkeit deligen, ihr zu verwirklichen. Beträchtet man nämlich einmal die Statistik der Empireswerften, die Jahr für Jahr von Clouds herausgegeben werden, dann kommt man zu der Feststellung, daß der Schiffbau im gesamten Imperium unerordentlich geringfügig gewesen ist. Die Werften des britischen Weltreichs befinden sich eben im Mutterlande, das den sämtlichen Gliedern der sogenannten Commonwealth die Hilfe lieferte, die sie benötigten. Tatsache ist, daß in den letzten Jahren unmittelbar vor diesem Kriege weniger als 10.000 Tonnen im ganzen Empire vom Stapel liefen. Einen "Sobepunkt" der Produktion blieb 1937 mit ganzen 10.880 Bruttoregistertonnen, die sich auf 88 Schiffe verteilen, so daß es sich in der Hauptfläche auch noch um sehr kleine Fahrzeuge gehandelt hat. Es ist also gar kein Gedanke daran, daß nun etwa die Werften des Empire plötzlich in der Lage sein sollten, die



Auf: Scher - Bilderdienst

Nach einem deutschen Großangriff auf Southampton

Soeben erreichte uns dieses Bild, das von England nach Amerika gefunkt und von dort auf dem Luftweg nach Europa befördert wurde. Es zeigt die Straßen von Southampton nach dem großen Angriff der deutschen Luftwaffe.